

Freude



Aktion Sonnenschein

Der schuleigene Chor und die Schülerband gestalten große und kleine Feste mit.

„Hier kann sich jeder Schüler ausdrücken“

Der etwas andere Musikunterricht an der inklusiven Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein

Hadern · Philipp Höfer und Michael Hahn sind Musiklehrer an der inklusiven Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein. In diesem Interview erzählen sie, wodurch sich der Musikunterricht hier von anderen Schulen unterscheidet, wie sie den Musikunterricht in Zeiten von Corona gestalten und welche Projekte sie in Zukunft verwirklichen wollen.

Ein Hauptaugenmerk der Montessori-Pädagogik ist das Fördern von Kreativität. Welche Rolle spielt Musikunterricht an dieser Schule? Und welche Rolle spielt dabei die Inklusion?



Philipp Höfer.

Bild: pr

Philipp Höfer: Die Stundenzahl entspricht der einer Regelschule, nämlich eine Wochenstunde. Wer möchte, kann sich in Projektgruppen wie dem Chor und der Schülerband weiter musikalisch verwirklichen. Aber der Unterricht unterscheidet sich von dem der Regelschulen: Hier geht es darum, Musik zu erspüren und keine Daten von Komponisten zu lernen. Erst kommt die Praxis, dann die Theorie. Jeder Schüler wird individuell nach seinen ganz eigenen Möglichkeiten gefördert. Und da hilft unsere großartige Ausstattung, denn beinahe jedes Instrument ist bei uns vorhanden.

Michael Hahn: Ja, genauso ist es! Es geht um Lernen durch Erfahren. Musik bietet so großen Raum, hier kann sich jeder Schüler ausdrücken – ein Schatz für Individualität. Jeder von uns trägt bereits die Anlage zur Musik in sich, man muss sie nur pädagogisch begleiten. In diesem Moment spielt für uns ein eventueller Förderbedarf keine Rolle, es zählt lediglich das Interesse für Musik und das fördern wir.

Herr Höfer, Sie leiten die Schülerband. Diese hatte ja schon einige Bühnenauftritte, wie zum Beispiel bei „Tanz in den Soul“ im Zuge der

Feierlichkeiten „50 Jahre Aktion Sonnenschein“.

PH: Die Schülerband ist mir sehr wichtig. Hier kann man den Schülern exemplarisch zeigen, wie viel Freude der Schaffensprozess eigener Ideen bereitet. Ich lege ihnen nichts Ausgearbeitetes vor. Sie dürfen selbst entscheiden, was wir spielen. Ich begleite das nur. So verliert man die Scheu vor kreativem Arbeiten.

Herr Hahn, Sie leiten den inklusiven Monte-Chor. Dieser hatte ebenfalls seinen Anteil am Gelingen der bereits erwähnten 50-Jahr-Feierlichkeiten und umrahmte gemeinsam mit dem Bundespolizei-Orchester München die Weihnachts-CD „Krippe-welle“ musikalisch.

MH: Die Chorgruppe besteht aus über 80 Schülern unterschiedlichster Klassen. Alle sind Kinder, die einfach gerne gemeinsam singen. Wir sind ein bunter Haufen mit tollen Stimmen und passen so perfekt in diese Schule. Momentan singen wir leider nicht, hoffentlich dürfen wir zumindest bald mal wieder zusammen proben. Jede Probe ist ein eigenes Konzert für sich, es wird getanzt, gelacht und gesungen. Die CD war eine

tolle Erfahrung. Aber natürlich haben hier ganz viele Leute mitgeholfen, das war ein super Gemeinschaftsprojekt.

Hinter uns liegt eines der merkwürdigsten und kompliziertesten Schuljahre der jüngeren Vergangenheit. Wie erleben Sie den Musikunterricht in Zeiten von Corona?

MH: Das erste Viertel dieses neuen Schuljahres war genauso lebendig und fröhlich wie immer. Was aber fehlt, ist das freie Bewegen im Raum, gerade bei Grundschulklassen. Das alles geht im Moment leider nicht. Zum Glück besitzen wir sehr viele Instrumente, die können wir jetzt alle einmal ausprobieren.

PH: Es sind wirklich besondere Umstände, wobei ich bei der Gelegenheit mal unsere Schüler loben muss: Mit welcher Flexibilität und Akzeptanz die jungen Leute diese Situation meistern – Respekt! Da können wir „Alten“ wirklich noch was lernen.

Während des Lockdowns im Frühjahr haben Sie beide Ihre Kreativität unter Beweis gestellt. Sie hatten zuhause Musikvideos aufgenommen und über Youtube gestreamt.

MH: Wir mussten im Lock-

down ganz schnell eine Lösung finden, um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Es gibt so viele Musikvideos auf Youtube, da sollte das doch klappen! Ich wählte den Ablauf so, wie im Unterricht – die Kinder machen da ja immer gleich mit. Und bei einem Mitmachvideo muss man auch nicht viel erklären.

PH: Ich gebe Michi absolut recht, wir Lehrer mussten spontan neue Wege finden. Klassischer Videochat funktioniert bei uns aufgrund der Zeitverzögerung in der Übertragung nicht. Außerdem hat nicht jeder Schüler jedes Instrument daheim. Daher entschieden wir uns für Body-Percussion-Videos, die ohne Instrumente auskommen. Jeder hat einen Körper, jeder besitzt also das Potential, Klänge zu erzeugen. Wir haben uns da übrigens gar nicht abgesprochen, sondern kamen ganz zufällig auf die gleiche Lösung.

Gibt es Projekte, die Sie gerne gemeinsam realisieren möchten?

PH: Wir planen derzeit ein abendliches Event, das einmal im Jahr stattfinden soll und bei dem sich alle schlummern-Talente einem Publikum vorstellen dürfen. Nicht nur



Michael Hahn.

Bild: Daniel Stupar

im Bereich Musik, sondern auch für andere künstlerische Bereiche. Das ist aber noch nicht spruchreif, wir stehen da ganz am Anfang unserer Planungen.

MH: Zur Adventszeit möchten wir gerne ein gemeinsames Adventssingen unter Berücksichtigung der Corona-Maßnahmen veranstalten. Wir hoffen sehr, dass wir es umsetzen können. Außerdem hätte ich da eine Idee, die der Philipp noch gar nicht kennt: Mir schwebt ein großes Trommelprojekt vor, bei dem wir uns klassenübergreifend afrikanischen Rhythmen widmen.

Redaktion: Brigitte Bothen